

Das Ausläuferbildende Fettkraut [*Phedimus stoloniferus* (S.G. Gmelin) 'tHart] stammt aus der Familie der Dickblattgewächse (Crassulaceae) und ist im vorderen Orient heimisch. In der Schweiz wurde es als Bodendecker in Gärten, Friedhöfen und auf Flachdächern eingesetzt. Vor einigen Jahren gelang ihm

die Auswilderung ins Wiesland, wo es nun Probleme verursacht. Seit 2008 steht das Ausläuferbildende Fettkraut auf der «Watchlist» der SKEW (Schweizerische Kommission für die Erhaltung von Wildpflanzen).

Es ist ungiftig für Mensch und Tier.



Verursachende Probleme

Das Ausläuferbildende Fettkraut ...

- **ist ertragsschwach**, da es vorwiegend aus niederliegenden, brüchigen Kriechstängeln besteht
- **verdrängt die guten Futterpflanzen**, indem es einen rasch wachsenden, dichten, ausdauernden Teppich bildet
- **ist ungeeignet für Dürrfutterbereitung**, weil es dank seiner dicken Wachsschicht auf Stängeln und Blättern über einen ausgezeichneten Schutz vor Hitze und gegen Austrocknen verfügt (Silieren ist jedoch möglich)
- **verschlechtert die Befahrbarkeit** wegen der geringen Bodendurchwurzelung und den wässrigen Stängeln
- **lässt sich leicht verschleppen**, da bereits ein kleines Stängelstück, das auf den Boden gelangt, genügt, damit eine neue Pflanze entstehen kann

Standorte

Das Ausläuferbildende Fettkraut ist **sehr standorttolerant**. Es gedeiht sowohl auf sandigen als auch auf tonigen, leicht sauren bis leicht basischen, feuchten bis zur Trockenheit neigenden Böden. Es erträgt sonnenexponierte Südhänge, aber auch halbschattige Lagen an Waldrändern. Seit Beginn der Untersuchungen 2006 konnten rund 60 befallene Standorte in der Schweiz lokalisiert werden. Die meisten befinden sich im Emmental und mehrere in Rickenbach, oberhalb Schwyz, also in hügeligen Gebieten mit viel Niederschlägen und beschränkter Raigrasfähigkeit.

Regulierung

Nach einer Etablierung lässt sich das Ausläuferbildende Fettkraut **kaum mehr regulieren**. Mit Pflügen, Jäten, Abbrennen, Kalken und der Anwendung von Kalkstickstoff konnte kein nachhaltig befriedigendes Resultat erzielt werden. In den durchgeführten Herbizidversuchen (mit Wirkstoffen aus den Gruppen Sulfonylharnstoffe, Wuchsstoffe und Totalherbizide) erreichte bis anhin kein Mittel eine ausreichende Wirkung.

Mit einer Verdunkelungsfolie, die von April bis August auf befallenen Stellen ausgelegt und verankert wird, kann das Ausläuferbildende Fettkraut abgetötet werden. Nach der Folienbehandlung muss die abgedeckte Fläche neu angesät werden. Da diese Methode sehr aufwändig ist, eignet sie sich nur dort, wo sich das Fettkraut erst auf wenigen Quadratmetern etabliert hat. Die Früherkennung ist darum besonders wichtig.

Die weitere Verschleppung muss unbedingt verhindert werden. Deshalb sind vor dem Wechsel von einer befallenen zu einer unbeeinträchtigten Parzelle Erntemaschinen und Ladewagen zu reinigen!



Verwechslung möglich mit dem harmloseren Kaukasischen Fettkraut:

Artmerkmale

Ausläuferbildendes Fettkraut [*Phedimus stoloniferus* (S.G. Gmelin) 't Hart]



Stängel: kriechend, brüchig, hellgrün bis rötlich, in der Vegetationspause rot verfärbt, an den Knoten bewurzelt.

Blätter: dickfleischig, hellgrün, kurz gestielt, eiförmig bis lanzettlich, 15–25 mm lang mit gekerbten oder gezähnten Rändern, an den Triebspitzen dicht angeordnet.

Blütenstiel: aufrecht, unverzweigt, 10–20 cm hoch, unbehaart; Blütenstände locker verzweigt.

Blüten: 20–30 pro Blütenstand, 5teilig, mit 6–8 mm langen, lanzettlichen, sternförmig abgespreizten, blass rosa-roten Blütenblättern.

Kaukasisches Fettkraut [*Phedimus spurius* (M. Bieb.) 't Hart]



Das Kaukasische Fettkraut ist zwar auch eine ausgewilderte Gartenpflanze, verursacht aber kaum Probleme im Futterbau. Die beiden Fettkrautarten sind ähnlich im Wuchs und Aussehen. In folgenden Merkmalen unterscheidet sich das Kaukasische vom Ausläuferbildenden Fettkraut:

Stängel: hellbraun, ohne Verfärbung in der Vegetationsruhe.

Blätter: dunkelgrün, am Triebgrund meist blattlos, Blatt-ränder bewimpert.

Blütenstiel: dicht fein behaart.

Blüten: mit 7–12 mm langen, verwachsenen, rein weiss bis tief purpurroten Blütenblättern.



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Volkswirtschafts-
departement EVD
Forschungsanstalt
Agroscope Reckenholz-Tänikon ART

Impressum

Herausgeber AGFF, Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Futterbaues,
Reckenholzstrasse 191, 8046 Zürich

Autoren Cornel Johannes Stutz und Olivier Huguenin,
Forschungsanstalt Agroscope Reckenholz-Tänikon ART, Zürich

Bilder Cornel Johannes Stutz und Olivier Huguenin, ART; Rafael Gago, AGFF

Grafik Ursus Kaufmann, ART

Auflage Erste Auflage 2011